

Therapiebälle

Der Niederrhein Wirtschaft, der Zeitschrift unserer IHK, entnehme ich einen Erfolgsbericht über drei Duisburger Start-ups. Sie haben einen Therapieball entwickelt, der verschiedene Sinnesorgane anspricht. Dieser Ball lässt sich nicht nur streicheln, er kann leuchten, vibrieren und singen, sogar Auskunft erteilen. Welch großartige Hilfe für Menschen, die an Demenz erkrankt sind! Der Therapieball vermag sie spielerisch aus der Apathie zu locken, ihnen einen Weg zur Kommunikation zu öffnen und eine vertraute Umgebung zu erhalten. Dieser Bericht erinnert mich prompt an eine jüngst erforderte ambulante Operation. Die dermatologische Fachkraft hatte mir Häufchen Elend im OP-Stuhl als therapeutische Hilfe auch einen Ball in die Hand gedrückt, wenngleich auch nur einen stummen im Tennisballformat. Ich solle ihn kräftig drücken, dann gehe alles viel leichter. Sie hat Recht behalten. Die OP wurde überstanden. Nun fällt mir ein, die hilfreichen Start-ups könnten eigentlich auch eine Variante ihres Therapieballs für ambulante Operationen entwickeln, etwa einen Ball, der auf jeden Druck einen neuen Witz erzählt und somit die Aufmerksamkeit der Patienten vom Eingriff weglenkt. Nur Medizinerwitze sollten es nicht sein. **HOS**